

FORUM

KEINE WERBUNG

NACHRICHTEN UND HINTERGRUNDINFORMATIONEN

www.forum-passau.de

Kleine Geschichte einer großen Idee

Doch ein Konzerthaus für Passau?

Wenn schon der bayerische Ministerpräsident Horst Seehofer den ach so kulturarmen Münchnern ein weiteres neues Konzerthaus versprechen kann, dann dürfte doch auch für die Region - die er ebenso unterstützen will – und damit für Passau ein wenig Geld für ein kleineres Konzerthaus übrig bleiben. Es muss ja kein Konzertsaal für mehr als 1000 Besucher sein, mindestens 800 Plätze reichen da schon einmal; schließlich ist auch das Passauer Kulturleben nicht gänzlich unbedeutend.

Das Thema Konzerthaus hat beim FORUM eine lange Geschichte. Ein paar Schlaglichter mögen das wechselvolle Verhältnis in Erinnerung bringen.

Seit 20 Jahren Thema Fürsternbau in Hacklberg

Vor 20 Jahren versuchten wir Passauer ja schon einmal so etwas auf die Beine zu stellen. Das Ruinengelände hinter dem Fürsternbau in Hacklberg war als geeigneter Standort ausersehen. Und dafür gab es auch schon einen großartigen Plan. In unseren FORUM-Nachrichten vom **Herbst 1992** schrieben wir:

„Der Fürsternbau in Hacklberg, der Teil des ehemaligen fürstbischöflichen Brauhauses ist, wurde in den letzten Jahren von der Brauerei Hacklberg in Zusammenarbeit mit dem Landesamt für Denkmalpflege renoviert. Der ovale Saal der einstigen Sommerresidenz von Kardinal Lamberg ist reich stuckiert und stellt eine Sonderform des Barockstils italienischer Schule dar. Leider ist dieses Juwel Passauer Stadtarchitektur bisher den meisten Passauern unbekannt, obwohl der beliebte Biergarten vom Bräustüberl so nahe liegt. Der Architekt Florian

Burgstaller stellt in seinem Entwurf die alten Baulinien des im 2. Weltkrieg zerstörten Ensembles wieder her und bringt in dem Neubau einen Konzertsaal mit 1000 Plätzen, auf 500 Plätze verkleinerbar, unter. Natürlich ist der Saal auch für Vorträge, Tagungen und Lesungen geeignet. Die Foyer-Räume im bestehenden Fürsternbau können ohne Eingriffe in die historische Bausubstanz genutzt werden. ... Die geschätzten Kosten von 21,4 Millionen D-Mark kann Passau zur Zeit nicht aufbringen. Doch ist

sikbeflissenen der Kulturstadt Passau nun alle vom Forster-Virus befallen? 1400 Plätze müsse ein neues Konzerthaus schon fassen, meinte einhellig der „Arbeitskreis Konzerthaus“, der sich im Unternehmen Stadt Passau mit dem künftigen Musentempel auseinanderzusetzen hatte. Das scheint nun doch recht üppig bemessen und ausschließlich an den Großveranstaltungen des bayernweit agierenden Passauer Concert-Veranstalters ausgerichtet zu sein. Doch der wird auch in Zukunft die Nibelungenhalle füllen dürfen.

Denn auf die kann Passau nicht verzichten – so die Kulturvertreter. Ihr Konzept: ein zweiter Bau neben der ungeliebten, unausweichlichen Halle soll für die kleine, feine Musik gebaut werden; was dröhnt, möge auch künftig in der Naha bleiben. Wie beide Baukörper zu einer harmonischen Einheit zu verbinden sind, an dieser städtebaulich so markanten Stelle, darüber müssten sich die Architekten den Kopf zerbrechen. ... Geld



Fürsternbau Hacklberg: Idealer „Leerraum“ für Kultur.

(Foto Peter Zieske)

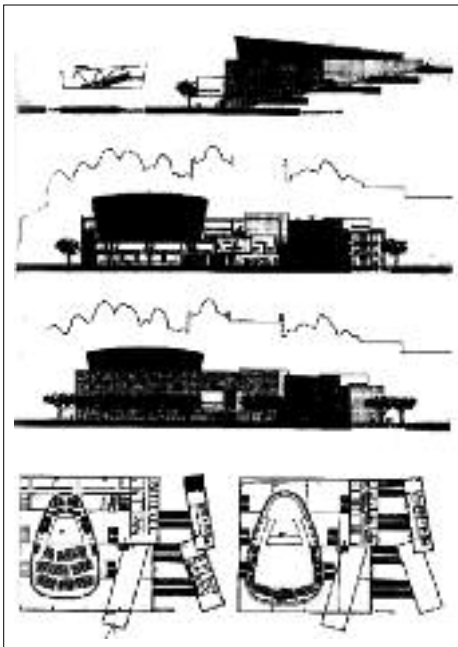
dies kein Grund ewig zu warten! Passaus Stifter und Mäzene haben eine lange Tradition (Urban Gundacker, Wenzel Gerhard, Lukas Kern). Leider scheint diese Tradition in Vergessenheit geraten zu sein. Wir fordern deshalb alle Passauer Bürger und Unternehmen auf, sich der Verantwortung für ihre Stadt bewusst zu sein und 2% des Bruttojahreseinkommens bzw. des Umsatzes in Form von Geld oder Sachleistungen zu spenden. ...“

Größenwahn und Neue Mitte

Zwei Jahre später, im **Frühjahr 1996** hieß es in den FORUM-Nachrichten: „Sind die Mu-

spielt zunächst keine Rolle – es ist sowieso keines da. Doch wer darauf warten würde, könnte sich wohl gleich von der Idee eines Konzerthauses für Passau verabschieden. ... Das FORUM hat den Standort Hacklberg favorisiert, verschließt sich aber auch nicht Plänen für den Exerzierplatz, soweit sie städtebaulich und verkehrstechnisch verträglich sind.“

Dann folgte **1998** mit den Plänen für den Abriss der Nibelungenhalle die Diskussion über den Exerzierplatz. Die Neugestaltung des Exerzierplatzes ist zum Hauptthema der Stadtentwicklung geworden. Etwas, womit man sowohl als Stadtplaner, als Architekt,



Entwurf: Steffi Litzinger RWTH Aachen, 1997/98 bei Prof. Volkwin Marg

aber auch als Politiker tatsächlich Geschichte schreiben kann. Das FORUM hat sich intensiv mit den Rahmenbedingungen dieses zentralen stadtpolitischen Themas beschäftigt und mit seinen „Zehn Thesen“ in die Diskussion eingegriffen.

- I. Der Abriss der Nibelungenhalle ist grundsätzlich begrüßenswert.
- II. Egal, was gebaut wird, die Architektur an dieser Stelle muss höchstem europäischem Niveau entsprechen.
- III. Angesichts der Topographie Passaus ist die einzig adäquate Lösung für das Konzerthaus der **Hügel der Löwenbrauerei**.
•••
- X. Die Planung der Neuen Mitte ist eine Jahrhundertchance und verträgt keine Mittelmäßigkeit!

Ideenwettbewerb des FORUMs

Im Sommer 2000 luden wir zu einer Schifffahrt vom Rathausplatz bis zum Fürstenbau ein, die auch als Werbeveranstaltung für unseren Ideenwettbewerb „Hacklberger Fürstenbau“ diente. Der in Kooperation mit der PNP ausgeschriebene Wettbewerb zeigte überdeutlich, was die Passauer mit dem Für-

stenbau wünschten. Mehr als 80% der über 60 Vorschläge befassten sich mit Kultur. Der erste und zweite Platz sah definitiv eine Konzerthauslösung vor, die von Dr. Matthias Ueblicher und der restlichen Jury favorisierte provisorische Zeltlösung des Siegerentwurfs könnte auch heute noch mit relativ wenig Aufwand realisiert werden; das FORUM würde so einen Testlauf extrem spannend finden. Der etwa zum gleichen Zeitpunkt gegründete Konzerthaus-Verein setzte sich mit viel Energie und prominenten Mitstreitern für das Europäische Haus in der Neuen Mitte leider auch bis heute vergeblich ein. Es soll nicht verschwiegen werden, dass hinsichtlich der Größe und Konzeption des Europäischen Hauses dessen Vorstellungen mit denen des FORUMs nicht immer identisch waren.

André Heller und Volkwin Marg

Es folgten dann verschiedene Vorschläge, u. a. die unsägliche, städtebaulich unmögliche Vision des André Heller, die vom damaligen Oberbürgermeister Willi Schmöllner begeistert begrüßt wurde.

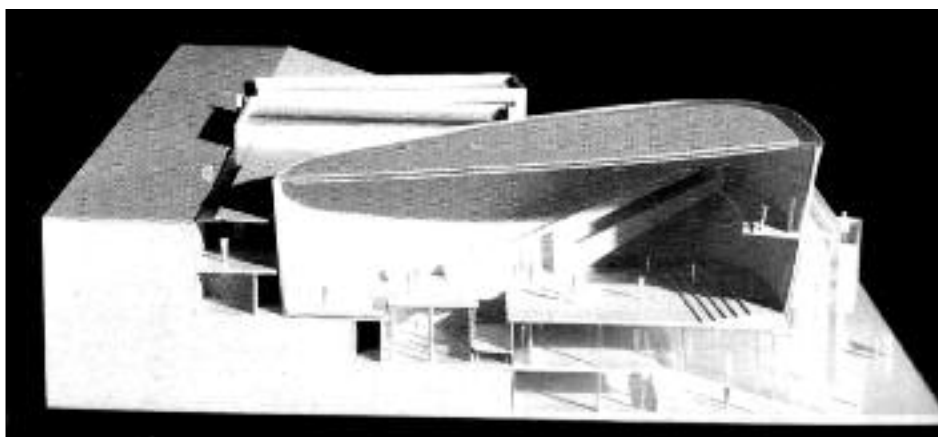
Unter seiner Ägide wurden aber auch schon weitere Pläne für die „Neue Mitte“ verfolgt. Das Ergebnis ist bedauerlicherweise so mittelmäßig, wie es heute vor uns steht.

Und die noch bestehenden Konzerthauspläne sind dann mit einem Bürgerentscheid unter dem Nachfolger Albert Zankl gestorben. Vom Konzerthaus ist nur das „Klohäusl“ übrig geblieben.

Überzeugt haben jedoch damals vor allem die von Prof. Volkwin Marg (RWTH Aachen) initiierten Studentenentwürfe u.a. für eine Stadthalle (Konzerthaus) unterhalb der Löwenbrauerei. So wie die Diskussion über ein Konzerthaus derzeit wieder aufflackert, könnten diese Ideen durchaus noch einmal aus der Schublade geholt werden.

Vision Konzerthaus Hügel

Im Jahr 2004 schrieben wir in einem Kommentar: „Bei der derzeitigen Entwicklung in der Brauereilandchaft ist das Konzerthaus auf dem Hügel der Löwenbrauerei ein keinesfalls mehr so abwegiger Gedanke. Mit einer eventuellen Verlagerung der Brauerei wäre der Hügel mit seiner einzigartigen Aussicht auf die Altstadt – und den „Stadtturm“!



Modell: Steffi Litzinger, RWTH Aachen, 1997/98 bei Prof. Volkwin Marg

Wohn-Ghetto?

Das einem Investor teure Büroflächen lieber als wenig rentabler Wohnraum sind, ist klar. Da bietet sich das Argument, dass der Bereich Grünaustraße wegen der Bahnhofsnahe aus Lärmgründen für eine Wohnbebauung ungeeignet sei geradezu an. So begründet nun auch die KVV ihren Entschluss ausschließlich gewerbliche Flächen zu bauen.



Blöd ist nur, dass gerade die Grünaustraße mit ihren Nebenstraßen, wie z.B. der Firmianstraße, eine dichtbesiedelte Wohngegend ist. Hier finden sich Gründerzeitvillen, Wohnblocks und relativ wenig Büros.

Spricht man mit den dortigen Bewohnern, finden sie ihre Wohnlage durchaus attraktiv. Klagen gab es höchstens wegen der zugunsten der Neuen Mitte geänderten Verkehrsführung. Es ist für die Menschen, die zum Teil seit Jahren dort wohnen und eine enge Beziehung zu ihrem gewachsenen Viertel aufgebaut haben, sicher gut zu erfahren, dass sie eigentlich in einem für Wohnzwecke ungeeigneten Ghetto wohnen. Besonders wird sie freuen, dass sich die sonst so bürgerfreundlichen Freien Wähler der Argumentation der Kapfinger-Vermögensverwaltung voll inhaltlich anschließen. Vorschlag des FORUMs: Abriss aller historischen Wohngebäude und Neubau von Büroflächen – wenn es denen nicht auch zu laut ist.
Friedrich Brunner

- frei für ein solches spektakuläres Bauwerk. Verfolgt man den Gedanken weiter, dann müsste auch der geplante Klostergarten als Durchgang zur Universität nicht von einer verkehrsreichen Ringstraße abgeschnitten bleiben. Warten wir es also ab! ...“.

Was damals als völlig unrealistisch belächelt wurde, ist im Jahre 2012 tatsächlich nicht mehr undenkbar. Und sowohl beim Fürstenbau als auch über dem Klostergarten kann sich das FORUM ein Konzerthaus gut vorstellen.
Peter Zieske

IMPRESSUM:

FORUM Passau e.V.
Innbrückgasse 7 · 94032 Passau
Telefon/Fax 0851/36686
Denkmalpflege und Stadtentwicklung:
F. Brunner
Umland u. Dorferneuerung: G. Bosanyi
Architektur und Fotos: P. Zieske
Bahn und Verkehr: W. Splitter
www.forum-passau.de

Kleiner Blick zurück

Viel Positives gab es im Jahr 2011 nicht zu berichten. Erfreulich ist nur die gelungene Sanierung der „Lenk-Villa“ (Lenk-Porzellan-



Die Lenk-Villa nach der Sanierung.

(Foto: Peter Zieske)

manufaktur) in der Innenstadt, die es allerdings ohne den Einsatz des FORUMs schon seit Jahren nicht mehr gäbe. Jetzt ist sie mit ihrer dezenten Farbgebung ein wohlthuendes Pendant zur sonst eher wenig attraktiven Architektur in der Kapuzinerstraße. Leider wurde aber der ehemalige Garten vollkommen mit Parkplätzen zugestülpert.

Und auch die erfolgreiche Saison der Ilztalbahn und das Ende der ärgerlichen Seilbahnpläne sehen wir als Erfolg – vor allem gegen die Seilbahn haben wir uns ganz entschieden und mit viel Kraft positioniert.

Dass der Freistaat kein Museum in den Schatten

des Kapfinger-Klotzes stellen wird, hätte allen Beteiligten klar sein müssen. Insofern hält sich unser Bedauern in Grenzen. Dass aber sogar ein Nürnberger Gerichtssaal Weltkulturerbe werden soll und unserer Altstadt vorgezogen wurde, das tut schon ein bisschen weh.

Obwohl: da rächt sich durchaus, dass der Stadt in den letzten 20 Jahren auch schwere denkmalpflegerische Wunden zugefügt wurden – und noch immer werden (siehe untenstehender Artikel).

Vielleicht hätte man den Vorschlag des FORUMs, schon Ende der 90er Jahre eine Bewerbung anzustrengen, von Seiten des damaligen OB Schmöllner nicht nur müde belächeln sollen. Damals wären die Chancen noch wesentlich größer gewesen. Und wenn sich Stadträte sogar freuen, dass man jetzt in der Innenstadt auch maßvolle Veränderungen planen könne, so klingt das in den Augen des FORUMs wie eine Drohung. Denn das geschieht leider jetzt schon. M.F.

Ohnmacht der Denkmalpflege

Ärgerlich findet das FORUM die aktuelle denkmalpflegerische Situation in der Innenstadt. Dieser von brutalen Eingriffen bisher noch einigermaßen verschonte Stadtteil gerät langsam ins Visier relativ kulturloser Investoren. Ein Beispiel dafür ist das Bauvorhaben zwischen der Schmiedgasse und Römerstraße.

Wir haben uns in dieser Sache sehr engagiert und konnten bereits in unserer letzten FORUMs-Zeitung den Denkmalpfleger Dr. Kupferschmied zitieren, dass eine Bebauung der Gärten in der Römerstraße mit Wohngebäuden denkmalpflegerisch faktisch unmöglich sei. Inzwischen sieht die Situation so aus: Die Sanierung des Altbaus in der Schmiedgasse ist bereits genehmigt; die Beeinträchtigung des Nachbarn auf der einen Seite hält sich in Grenzen.

Zusammen mit dem sanierungsbedürftigen Haus an der Schmiedgasse hat die Bauherrin auch das Grundstück an der Römerstraße erworben. Für einen Wohnbau in diesem Garten hat sie eine Bauvoranfrage gestellt: überraschenderweise stimmt die Denkmalpflege nun dieser Bebauung zu. Wir halten das nach wie vor denkmalpflegerisch für völlig falsch. Die Stadtverwaltung und der Stadtrat haben allerdings 1998, als der „Städtebauliche Rahmenplan für die Innenstadt“ erstellt worden war, versäumt, einen verbindlichen Bebauungsplan folgen zu lassen.

Der Rahmenplan hält u.a. auch „eine Bevölkerungsverdichtung in der Innenstadt aufgrund der geringen Einwohnerzahl für wünschenswert“. Die Folge ist, dass nun „in der historischen Innenstadt auf den extensiv genutzten Grundstücken in der Jahn- und Rö-

merstraße eine maßvolle Verdichtung denkbar ist“. Die Bauherrin hat daher einen Rechtsanspruch. Daher hat auch das Landesamt für Denkmalpflege dem Vorhaben unter bestimmten Auflagen („Bebauung von stark untergeordnetem Charakter, kleindimensioniert und niedriggeschossig“) nun doch zugestimmt. In einem Gespräch mit den Anliegern und dem Architekten wurde versucht eine Lösung zu finden, die für die Nachbarn in Bezug auf die Höhe und Lage der geplanten Häuser annehmbar ist. Und die Bauherrin reagierte auf die Bitte um einen Gesprächstermin überhaupt

nicht. Tatsache ist aber, dass hier jede Bebauung die gewachsene und noch erkennbare Struktur der Stadtverteidigungsanlagen und die für die Erholung der Schmiedgassen-geplagten Bewohner eminent wichtigen Gärten vernichtet. Wir haben auch bei der Regierung von Niederbayern nachgefragt, ob für denkmalgeschützte Ensembles dieselbe Baurechtslage gilt wie in normalen Situationen.

Selten hat sich die Ohnmacht der Denkmalpflege so gezeigt wie in diesem hochsensiblen Altstadtbereich.

Friedrich Brunner, Peter Zieske



Die bedrohten Gärten in der Römerstraße.

(Foto: Peter Zieske)

FORUM: Keine Verkehrsänderung

Egoismen in der Altstadt

Das FORUM war maßgeblich bei der Verkehrsberuhigung der Altstadt beteiligt; das Konzept funktioniert in seiner Gesamtheit seit deutlich mehr als 10 Jahren durchaus zufriedenstellend.

Man muss allerdings wissen, was der Chef des GEVAS-Instituts Humberg in den Arbeitsgruppen zum damaligen Generalverkehrsplan eindringlich bekräftigte: „Die Verkehrsberuhigung in der Altstadt hängt von drei Faktoren ab, die unverzichtbar

sind: die Sperrung der Schustergasse, das Linksabbiegeverbot beim Peschlbergerl und vor allem das Durchfahrtsverbot zwischen Schrottgasse und Residenzplatz“. Wenn jetzt einige Altstadtbewohner bei der Bürgerversammlung fordern, diesen wichtigen Teil des Gesamtkonzepts zu ändern, gefährden sie damit die funktionierende Verkehrsberuhigung der Altstadt als Ganzes. Es ist in hohem Maße egoistisch und widerspricht der Solidarität der Altstadtbe-

wohner, wegen des kleinen Vorteils einer Abkürzung das gesamte fragile Verkehrs-gleichgewicht zu zerstören. Denn auch das sagte der Verkehrsexperte: „Ohne regelmäßige Kontrollen ist die Verkehrsberuhigung in der Altstadt nicht aufrecht zu erhalten. Das FORUM stellt deshalb den Antrag, an der bestehenden Verkehrssituation in der Altstadt nichts zu ändern.“

Friedrich Brunner

„Läden-hopping“ in der Fußgängerzone



Ein Bild mit Symbolcharakter.

(Fotos: Claus Schönleber, Peter Zieske)

Vor sieben Jahren haben die ECE-Investoren zu einer Besichtigung ihres neuen Einkaufszentrums „Allgäu-Forum“ nach Kempten eingeladen.

Sie wollten damit den Passauern zeigen, welche großartige Neuerung sie erwarten können. Das, was sie da alles zu sehen bekamen, war sowohl in positiver als auch in negativer Hinsicht beeindruckend. Und genau das ist auch in Passau eingetreten. Die „Stadtgalerie“ ist z.B. gut angenommen

worden. Was aber in Kempten ebenfalls zu sehen war, trifft auch auf Passau zu: die Nähe zur „Stadtgalerie“ hat für umliegende Geschäfte sicherlich einen Synergieeffekt. Je weiter jedoch weg die Läden sind, desto schwieriger wird es sie zu halten. Die zahlreichen Leerstände und ein beständiger Wechsel sind dafür ein beredtes Beispiel. Allerdings ist dies nicht nur eine Folge des Einkaufstempels. Auch die Mietforderungen mancher Immobilienbesitzer und In-



vestoren führen dazu, dass der eine oder andere Händler oder Gewerbetreibende den Laden aufgeben oder wechseln muss. Das sollte jedenfalls den Hausbesitzern zu denken geben, denn leere Läden sind nicht nur ein trauriger Anblick, sondern schaden auch dem Stadtbild und haben einen Verlust an Lebensqualität zur Folge.

Peter Zieske



Passau Hbf und die Anbindung des „ZOB“

Den nachfolgenden Artikel aus dem inzwischen sehr gelungenen Mitteilungsblatt der Passauer Eisenbahnfreunde e.V. „**Donaupfeil**“ fanden wir so zutreffend, dass wir ihn hier zitieren wollen:

„Der sogenannte „Zentrale Omnibusbahnhof“ Passau hat keine direkte Anbindung zum Hauptbahnhof, ein Fußmarsch von 500m ist notwendig, ziemlich beschwerlich, wenn man mit Gepäck Anschluss zum Stadtbus haben möchte. Überlandbusse fahren dort nur in geringem Umfang, damit ist auch die Bezeichnung ZOB wohl übertrieben. Seit Jahren wird insbesondere von

politischer Seite eine Modernisierung des Hauptbahnhofs mit behindertengerechten Zugängen zu den Bahnsteigen gefordert. Das Vorhaben ist seitens der Bahn immer wieder verschoben worden, doch nun ist ein Zeitrahmen festgelegt und DB-Station & Service hat die Pläne der Stadt vorgestellt. Sie hat auch den Vorschlag gemacht, den einseitigen Fehler der Nichtanbindung des Bahnhofs zu korrigieren. Die Verwaltung der Stadt jedoch hat feststellen müssen, dass dafür Geld locker gemacht werden muss und gleich Ablehnung empfohlen. Endlich hat nun doch die Kommunalpolitik

reagiert und auch Staatssekretär Dr. Scheuer, zugleich Stadtrat in Passau, hat erklärt, dass es Aufgabe der Stadt sei, eine bessere Anbindung herzustellen.

Es bleibt zu hoffen, dass nicht nur der Hauptbahnhof verbessert wird, sondern endlich auch die Verknüpfung zum Nahverkehr. Es war offenbar wichtiger, neben der neuen Stadtgalerie den Busbahnhof zu erreichen, als sich Gedanken darüber zu machen, wie man sowohl den Stadtverkehr als auch den Überlandverkehr mit dem Hbf verknüpfen könnte. Fehler zu korrigieren kostet leider viel Geld!“

Personen und Konflikte

Für den Januar hatten wir die **Investorin Ilonka Ruhland-Schwarz Müller** schriftlich um ein Gespräch über ihre Bauvorhaben an der Römerstraße gebeten. So wie es aussieht, will sie aber ihre Pläne mit größtmöglicher Ausnutzung der zugestandenen Nutzung des Grundstücks ohne jegliche Einflussnahme realisieren, denn sie hat nicht geantwortet. Dabei ist das Bauvorhaben im denkmalgeschützten Ensemblebereich der Innenstadt für das Stadtbild so heikel, dass nach einer bestmöglichen Lösung gesucht werden muss. Eigentlich ist es ein Gebot der Höflichkeit, auf unser Gesprächsangebot zumindest mit einer Absage zu reagieren. So haben wir jetzt Anlass genug, das wohl Schlimmste zu befürchten. Leider hat auch **Oberbürgermeister Jürgen Dupper** abgelehnt, den Gestaltungsbeirat mit der Angelegenheit zu befassen. Denkmalpflege hat zur Zeit einen schlechten Stand.

•
Dass **Außenminister Guido Westerwelle** von der Neuen Mitte wenig Ahnung hat, ist anzunehmen; dass seine Geißelung der Förderung des Klostersgartens Passaus mit 2,54 Mio. aus EU-Mitteln in Passau Aufregung hervorgerufen hat, liegt aber auch daran, dass Westerwelle doch wohl zufällig eine heikle Angelegenheit berührt hat. Ohne das Europäische Haus, das aber von Anfang an nicht zwingend geplant war, ist ein Europa-bezug nur schwer herzustellen. Außer es genügt, dass der von den Zuschüssen auch indirekt (?) profitierende **Kapfinger-Komplex** in seiner rein kommerziellen Ausrichtung auch von einigen Käufern aus Österreich und Tschechien frequentiert wird... Vielleicht liegt es auch daran, dass Parteikollege **Dr. Max Stadler** seine Meinung zu diesem Thema nach PNP-Berichten „eleganter formuliert“.

Wenn in Passau etwas mit großen Vorschusslorbeeren bedacht wird, ist eher Vorsicht geboten. Man erinnere sich an die „standing ovations“ des Stadtrats über die Pläne des Klostersgartens, über dessen wirkliche Qualität wir hier schweigen wollen. Oder über die Begeisterung des Lichtkonzepts in der Fußgängerzone, das – vom FORUM von Anfang an kritisiert – den Charme des Gefängnisinnenhofs von St. Quentin versprüht. Da ist zumindest Vorsicht geboten, wenn die **SPD-Fraktion**, vor allem ihr Chef **Markus Sturm** das neue Lichtkonzept der Stadt bejubelt und die ersten 150.000 Euro dafür gerne bewilligt. Wenn man dann liest, was der SPD daran so gut gefällt, ist man wieder beruhigt. Dom, Oberhaus und Maria-Hilf sollen lichttechnisch hervorgehoben werden. Diese sensationelle neue Erkenntnis überrascht nun das FORUM nicht gerade ... Im Ernst: bis auf wenige kleine Verbesserungen sind die Passauer eigentlich mit der jetzigen Illumination ihrer städtebaulichen Dominaten ganz zufrieden.

•
Stadtrat Karl Synek von den „Grünen“ spricht dem FORUM aus dem Herzen, wenn er einen kostenlosen attraktiven Pendelbusverkehr zum Oberhaus fordert. Das FORUM schlägt einen **Rundkurs Rathausplatz – Hängebrücke – Oberhaus, durch die Veste weiter in Richtung „Andorfer“ – Rieser-Straße – Schönblickkurve – Schanzlbrücke – Rathaus** vor. Bei guter Taktung und attraktivem Wagenmaterial wäre der Kurs nicht nur für Touristen interessant. An Erlebniskraft hat das sicher mehr als ein Aufzug im Bauch des Berges. Und wenn sich **Finanzexperte Synek** nicht verrechnet hat, könnte man für die Kosten der geplanten Aufzugshilfen den Bus jahrzehntelang sogar kostenlos betreiben.

Das **FORUM** gibt es seit 1972 – eigentlich könnten wir unser 40-jähriges Jubiläum feiern. Dass wir das nicht tun, liegt vor allem daran, dass uns die aktuelle Situation der Denkmalpflege in Passau die Feierlaune verdirbt: Gerade die **Situation in der Innstadt** betrifft das FORUM sehr, war doch einer der Gründungsgründe, das größt-wahnsinnige Projekt einer Betonbrücke in Verlängerung der Augustinergasse über den mittelalterlichen Teil der Innstadt zum Neutorgraben zu verhindern. Deshalb ist das FORUM auch nicht glücklich über die etwas undurchsichtige Situation der Innstadt-Bürgerinitiativen. Neben der älteren „**L(i)ebenswerte Innstadt**“ hat sich ja nun auch noch das CSU-nahe **Bürgerforum „Leben in der Innstadt“** gebildet. Neben der Tatsache, dass das FORUM die einfall-slose Inflation des Begriffs „Forum“ schon aus Verwechslungsgründen ungern sieht, scheint auch die Existenz zweier Initiativen kontraproduktiv. Aus langer Erfahrung wissen wir, dass die Situation in der Innstadt mit normalen Verkehrslösungen nicht zu verbessern ist. Eine neue Donaubrücke verbessert die Situation nicht, Tunnellösungen sind nicht zu finanzieren, größere Änderungen der Verkehrsführung denkmalpflegerische Verbrechen. Da beschleicht einen schon ein ungutes Gefühl, wenn der **Sprecher der Bürgerforums Konrad Frank**, assistiert von **Gerhard Waschler**, einen Bürgerentscheid androht. Verwunderlich auch deshalb, weil in der Innstadt weiter munter im Aussenbereich gebaut wird und die Innstädter naheliegende Lösungen wie einen kurzen Bustakt in der Vergangenheit nicht angenommen haben. Und vielleicht sollte **Gerhard Waschler** bei seinen Parteifreunden in Berlin doch noch einmal das Thema Tanktourismus mit allem Nachdruck ins Bewusstsein rufen. Wir haben doch einen **Staatssekretär** im Verkehrsministerium.



Kein Konzerthaus, kein Geschichtsmuseum, kein Welterbe...aber doch eine gewisse Schönheit.

(Foto: Peter Zieske)

PASSAU BLEIBT VON ALLEIN NICHT SCHÖN, ES BRAUCHT VIELE ENGAGIERTE FREUNDE!

Ich bin an der Erhaltung und Entwicklung der Stadt Passau interessiert und möchte Mitglied des FORUM PASSAU werden.

Name
(bitte in Druckbuchstaben)

Vorname

Straße

PLZ/Ort

Ort/Datum

Unterschrift

Der Jahres-Mindestbeitrag beträgt € 15.- und berechtigt zum Bezug der FORUM-Nachrichten. Die Mitgliedschaft kann jederzeit, spätestens doch zum 31.12. eines Jahres für das Folgejahr gekündigt werden. Der Mitgliedsbeitrag und Spenden sind im Sinne der Gemeinnützigkeitsverordnung steuerabzugsfähig. Um Verwaltungskosten zu sparen, bin ich bereit, den Jahresbeitrag in Höhe von € _____ von meinem Konto abbuchen zu lassen.

Konto-Nr.

Bankleitzahl

Ausfüllen und wegschicken an: FORUM Passau e.V., Innbrückgasse 7, 94032 Passau, SPK Passau Kto.-Nr. 240 200 477, BLZ 740 500 00